



# Leoganger Pfarrblatt

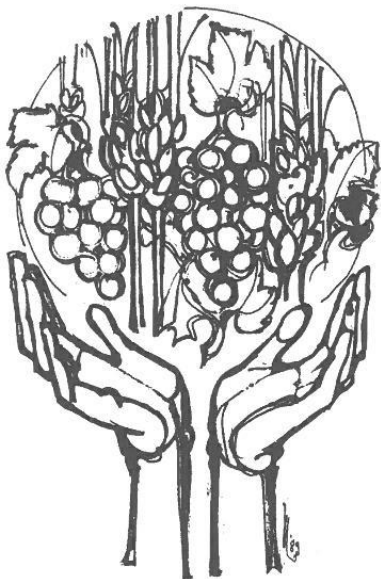
Pfarramtliche Mitteilung Nr. 03/2023

## Pfingsten

**Gottes Geist,**  
belebe, erfrische,  
heile, stärke, reinige,  
ermutige und  
begeistere uns.  
Schenke uns ein neues  
Pfingsten!



## Fronleichnam



Helmut Münch

**Unterwegs mit  
dem verwandelten Brot:**  
Verwandle unsere Straßen  
in Wege, die zu dir und  
zueinander führen.  
Verwandle unsere Herzen  
in die Wohnungen  
deines Geistes.

## **Pfingsten - Den Geist spüren...**

**In Zeiten des Wandels erben die Lernenden die Erde, während die Gelehrten sich wunderbar gerüstet finden, um mit einer Welt umzugehen, die nicht mehr existiert.“** (E. Hoffer, *Reflections on the Human Conditions*, 1973)

Liebe Pfarrgemeinde!

Zu Pfingsten feiern wir das Hochfest des Heiligen Geistes, der sich den Aposteln als Flammen aus Feuer zeigte. So konnten sie den Heiligen Geist sehen und allen Menschen von Jesus und Gott erzählen. Obwohl in Jerusalem Menschen aus vielen verschiedenen Ländern lebten, konnte der Heilige Geist sie jede Sprache sprechen lassen. Pfingsten wird so auch als Geburtsstunde der Glaubensgemeinschaft und der Kirche verstanden.

Die Pandemie – sie ist immer noch Gegenstand aktueller Diskussionen - hat uns die Verwundbarkeit von uns Menschen deutlich vor Augen geführt und viele Gewissheiten, auf die wir in unserem Alltag, bei unseren Plänen und Projekten bauten, infrage gestellt.

Die Herausforderungen heute heißen: Klima – Gesundheit – Frieden! Dürfen wir da den Geburtstag der Kirche feiern und wenn ja: was feiern wir?

Ich bin davon überzeugt, dass Kirche sich niemals selbst feiern und „beweihräuchern“ soll und darf, sondern Kirche – das sind wir alle -, muss in ökumenischer Verantwortung zu einem Träger und Begleiter des gesellschaftlichen Wandels werden... auf einem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens.

Schon seit längerer Zeit und immer mehr wird deutlich, wie sehr Kriege und Umweltzerstörung zur Vernichtung der Schöpfung führen können. Der schonende Umgang mit Umweltressourcen wurde so über Konfessionsgrenzen hinweg zu einem zentralen Thema. Beigetragen hat dazu auch - von vielen gar nicht wahrgenommen - ein innerkirchlich konziliarer Prozess, der bereits 1983 in Vancouver seinen Anfang nahm und die Menschen ebenso wie Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si“ zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung aufrief.

Wir alle als Kirche müssen uns wieder diese Themen ins Bewusstsein rufen! Nehmen wir das Pfingstfest als ein Fest der Freude und Gemeinschaft, das uns Kraftquellen und Mut bieten für Aufbruch und Veränderung.

In einer Zeit der Verunsicherung, des Egoismus und der Zerstörung der Welt, in einer Zeit, in der Menschen verfolgt werden und einander verlieren, in einer Zeit, in der die Welt Kopf steht, in dieser Zeit sollten wir sie

wahrnehmen: die Chance, uns für mehr Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

Lasst uns diesen Weg individuell und gemeinsam gehen. Lasst uns unser Handeln im Glauben an und in der Nachfolge unseres Herrn Jesus Christus sozial und ökologisch ausrichten, hinterfragen und bei Bedarf verbessern.

Und lasst uns auch den heiligen Geist in den kleinen Wundern im Alltag spüren: in der Ehrfurcht, die uns erfüllt, wenn wir einen Sonnenuntergang betrachten oder einem Schmetterling zuschauen, oder in der Wärme, die wir spüren, wenn wir an einen geliebten Menschen denken.

So wünsche ich euch und den Menschen, die euch nahe sind, ein gesegnetes Pfingstfest, an dem jedes Lächeln, jedes friedliche Wort und jeder noch so kleine ökologische Schritt zählen.

Euer Diakon Ludwig

## **Ausbildung mit Zukunft**

### **Liebe Leser\*innen,**

wie du weißt, gibt es in sozialen Berufen wie beispielsweise im Pflegebereich stets Bedarf nach Personal. Immer mehr Menschen sind auf Hilfe angewiesen. **Als Caritas bilden wir an zwei Standorten in der Stadt Salzburg Fachkräfte für den Sozial- und Pflegebereich sowie für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung aus.**

Neben der Schule für Wirtschaft und Soziales (caritas.schule) betreibt die Caritas ein zweites Ausbildungszentrum: die Schule für Sozialbetriebsberufe (SOB) in der Schießstandstraße 45 in Salzburg. Ab 17 Jahren kann man dort die Vollzeitausbildung zum/zur Fach- oder Diplomsozialbetreuer\*in absolvieren. Berufsbegleitend ist dies ab 19 Jahren möglich.

**Wer sich nicht sicher ist, ob der Sozial- und Pflegeberuf das Richtige ist, kann sich im Vorbereitungslehrgang super orientieren.**

P.S. Seit September gibt es auch tolle Fördermöglichkeiten: € 600,- Ausbildungszuschuss oder € 1.400,- für all jene, die ihre Ausbildung über das AMS machen. Zudem wird das Schulgeld vom Land Salzburg übernommen.

## Die Nägel im Zaun

Es war einmal ein kleiner Bub, der schnell wütend wurde und dann ausrastete. Da gab ihm sein Vater einen Hammer und eine große Packung voller Nägel: „Jedes Mal, wenn du wieder wütend wirst und ausrastet, gehst du zu diesem Zaun und schlägst einen Nagel hinein.“ Der Junge war damit einverstanden, auch wenn er den Sinn dahinter nicht verstand.

Am nächsten Tag hämmerte der Bub bereits 30 Nägel in den Zaun. Die Tage vergingen und mit jedem Tag wurden es weniger Nägel, die der Junge in den Zaun schlug. Ihm wurde bewusst, dass es einfacher war, Nägel in den Zaun zu hämmern, als auszurasten.

Eines Tages war es schließlich so weit, dass er überhaupt nicht mehr ausrastete. Ganz stolz teilte er das seinem Vater mit. Der Vater nahm ihn bei der Hand und ging mit ihm zum Zaun: „Von nun an machen wir es so: Für jeden Tag, den du nicht ausrastet, darfst du einen Nagel wieder aus dem Zaun ziehen.“ Der Bub war wieder einverstanden.

Wieder vergingen mehrere Tage, bis der Junge zu seinem Vater lief und ihm mitteilte, dass nun keine Nägel mehr im Zaun sind. Der Sohn freute sich sehr.

Gemeinsam gingen sie zum Zaun. Der Vater sagte zu ihm: „Ich bin sehr stolz auf dich. Das hast du toll gemacht. Aber schau dir die vielen Löcher im Zaun an, die die Nägel hinterlassen haben. Der Zaun ist nicht mehr der, der er einmal war.“

Der Junge stimmte seinem Vater zu. Der Vater fuhr fort: „Denk daran, wenn du das nächste Mal wütend etwas zu anderen Menschen sagst. Deine Worte könnten Narben hinterlassen, so wie diese Nägel Spuren im Zaun hinterlassen haben. Auch wenn du dich entschuldigst, die Narben bleiben.“

Autor unbekannt